

Oranienburger Gewerkschaft, 1. April 2005

Den Mitarbeiter einfach mal loben

Mittelstands-Vereinigung will Unternehmen helfen, ihre Beschäftigten zu motivieren

Von Dietmar Stork

BERLIN • Wenn man nach den Zahlen der Gallup Organisation geht, sieht es bestürzend aus mit der Motivation deutscher Arbeitnehmer: 69 Prozent empfinden eine „geringe Bindung“ zum Arbeitsplatz, 18 Prozent erledigen ihren Job nur widerwillig oder hassen ihren Job gar. Lediglich ein kläglicher Rest von 13 Prozent ist topmotiviert und geht gerne zur Arbeit.

Werte, die Unternehmen richtig Geld kosten: Denn wer topmotiviert ist, ist um 6 500 Euro produktiver als jemand, der „Dienst nach Vorschrift macht“, so der Geschäftsführer von Gallup Deutschland, Gerald Wood, gestern bei der Vorstellung der Initiative „Die Zukunft messbar machen“ in

Berlin. Und gegenüber den lustlosen Kollegen sorgt er so gar für 11 500 Euro mehr Produktivität.

Das ist durchaus nachvollziehbar: Wer gerne zur Arbeit geht, feiert seltener krank und verabschiedet sich nicht freitags Stunden vor Büroschluss innerlich aus dem Dienst. Im Einzelhandel gibt es bei motivierten Beschäftigten weniger Schwund, so Wood. „Der Mittelstand muss das Humankapital motivieren, um die Produktivität zu steigern und organisch zu wachsen“, sagt Wood.

Der Vorsitzende der Interessenvereinigung Mittelständische Wirtschaft (IMW), Udo Strenge, drückt es volkstümlicher aus: „Ich muss mit meiner Truppe mehr Schaffen, um produktiver zu sein.“ Und

dazu brauche es motivierte Leute.

Große Unternehmen beschäftigen sich schon seit Jahren mit dem Thema. Gallup hat in mehreren Konzernen die Beschäftigten befragt, um deren Motivation herauszufinden. Bei mittelständischen Betrieben – wo die Werte ein wenig besser sind – ist das Thema hingegen Neuland.

Dabei ist es für kleine Unternehmen umso wichtiger, engagierte Beschäftigte zu haben. „Wenn ein Kunde bei einem kleinen Betrieb anruft und auf einen unfreundlichen Mitarbeiter trifft, ist das verheerend“, sagt Susan Friedrich vom IMW-Vorstand.

Weil sich die IMW als eine Art Selbsthilfegruppe für kleine Betriebe versteht, in der Unternehmen Erfahrungen

austauschen können, hat sich die Vereinigung nun dieses Themas angenommen. Zwölf Firmen aus Oberhavel und neun aus Ostprignitz-Ruppin nahmen an der Befragung von Gallup teil. „Das liegt in Oberhavel vor allem an der Wirtschaftsfördergesellschaft, die uns sehr unterstützt“, so Strenge. Zum Vergleich: In Berlin hat die IMW erst drei Interessenten gefunden.

Gallup befragt in den beteiligten Unternehmen anonym die Mitarbeiter. Dabei geht es um ganz einfache Themen: Darf ein Beschäftigter jeden Tag das tun, was er am besten kann? Würde er in den vergangenen sieben Tagen geliebt? Insgesamt zwölf dieser Fragen werden gestellt.

Später bekommen die Firmenchefs die Ergebnisse an

die Hand und werden von Beratern von Gallup geschult: Dabei stellt sich oft heraus, dass es in den Firmen oft einfach nur an Kommunikation mangelt. „Darüber haben wir noch nie geredet“, sei eine häufig gehörte Feststellung der Chefs. Die Befragung soll ein Anstoß zur Diskussion sein. Ob das gelingt, fragt Gallup ein Jahr später ab. „In Firmen, in denen in dieser Zeit ein Aktionsplan abgearbeitet wurde, ist die Produktivität deutlich gewachsen.“

Auch der Wirtschaftsminister von Brandenburg, Ulrich Junghanns (CDU), will die IMW nun in ihrer Arbeit unterstützen: Für Mitte April ist ein Gesprächstermin angesetzt. „Außerdem prüft der Minister eine offizielle Partnerschaft“, so Strenge.

Nicht nur „Dienst nach Vorschrift“

Mittelstandsvereinigung befragt Unternehmen auch aus Oberhavel

Von Dietmar Stork

BERLIN/ORANIENBURG • Zwölf mittelständische Unternehmen in Oberhavel wissen bald genau, wie motiviert ihre Mitarbeiter sind. Sie nehmen an einer Initiative der Interessenvereinigung Mittelständische Wirtschaft und des Meinungsforschungsinstituts Gallup unter dem Titel „Die Zukunft

messbar machen“ teil.

Besonders gut ist es um die Motivation in deutschen Unternehmen nicht bestellt. Nur 13 Prozent aller Beschäftigten empfinden eine „hohe Bindung“ zu ihrem Arbeitgeber. Dagegen machen 69 Prozent „Dienst nach Vorschrift“, und 18 Prozent hassen ihren Job. Auch wenn die Zahlen für den Mittelstand etwas besser sind

– „berauschend ist das Ergebnis nicht“, sagt Gerald Wood von Gallup.

Dabei sollten sich Geschäftsführer gerade kleiner Unternehmen um die Motivation ihrer Mitarbeiter kümmern: Denn wer Spaß an der Arbeit habe, sei produktiver und seltener krank, so Woods.

Die zwölf Firmen aus Oranienburg, Hennigsdorf, Vel-

ten, Gransee und Birkenwerder gehören zu den ersten, die sich der Befragung gestellt haben. Dabei wird anonym abgefragt, ob Mitarbeiter geliebt werden oder ihre Meinung zählt. Die Zahlen werden den Unternehmen ausgewertet, die so eine Handlungsanleitung zu einem besseren Betriebsklima bekommen sollen. (Aus der Region)